

1. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG, MIT
VERMERK VON JOHANN BATKA
PEST, DIENSTAG, 3. OKTOBER 1871

Sehr geehrter Herr!

Dass ich auf Ihr freundliches Schreiben noch nicht antwortete, hat seinen Grund in meiner ziemlich anstrengend Beschäftigung. Die testirten Klavierauszüge konnte ich Ihnen noch nicht senden, da ich dieselben erst von Wien, wo ich noch meine Musikalien und Bücher liegen habe, erwarte; doch seien Sie versichert, dass Sie längstens in 14 Tagen dieselben zum Studium erhalten werden.

Nun zu einer anderen Sache. Unser grosser Meister schrieb mir von der Lang'schen Affaire: Herr Lang kann von mir keine Quittung, überhaupt kein Schriftstück besitzen, da ich ihm nur ein einziges Mal in Berlin (vor 2 Jahren) persönlich begegnete, geschrieben habe ich ihm, meines Erinnern's, nie. Den Meister habe ich auch schon davon benachrichtigt; Sie haben also vollmacht, dem Herrn Lang in seiner Behauptung entgegen zu treten. Mir hat Herr Lang nie 60 fl. oder überhaupt Geld zur Begleichung der Druckkosten für die Broschüre: „Ed Devrient u. s. Styl“ übergeben.

Entschuldigen Sie mich also nochmals, dass ich erst bei dieser fatalen Angelegenheit mich brieflich an Sie wende. Hoffentlich werde ich doch bald die Gelegenheit haben, einen so tüchtigen und aufrichtigen Verehrer des grössten Meisters persönlich kennen zu lernen.

Mein Versprechen, wegen der Zusendung der Klavierauszüge, werde ich halten, sobald meine Sachen aus Wien eingetroffen sind, was gewiss bald geschehen wird.

Hochachtungsvollst

Ihr ergebener
Hans Richter

Grand Hôtel Hungaria
Pest, 3. Oct. 1871

[Vermerk von Batka:] Als Antwort auf den Brief R. Wagners.

APPARAT

1. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG, MIT
VERMERK VON JOHANN BATKA
PEST, DIENSTAG, 3. OKTOBER 1871

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlaß von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, 3. 10. 1871)

1 DBI. (2 b. S. mit Adr. des Schreibers), Format 22,5 x 14 cm länglich; vergilbtes Papier; auf 1r oben links Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnumerierung: *1*; auf 2v unten Mitte Bleistiftvermerk von Batka: *Als Antwort auf den Brief R. Wagners*; zu dem Br. 1 gehört der Umschlag, irrtümlich archiviert mit dem Br. 2 (vgl. Br. 2).

DRUCK: Alexandra Tauberová – Jarmila B. Martinková, *Johann Nepomuk Batka. Auswahl aus der Korrespondenz*, Bratislava 1999, S. 136 (gekürzt).

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Johann Batka als eifriger Verehrer von Wagner versuchte, sich die Klavierauszüge der neuesten Werke Wagners, die in München uraufgeführt waren – die Nibelungenteile Rheingold (1869) und Walküre (1870) - von dem Komponisten zu verleihen, was aus Wagners Brief vom 28. August 1871 an Batka (vgl. Br. 1 in Tauberová-Martinková 1999, S. 163) hervorgeht. Wagner teilte ihm in dem erwähnten Brief mit, daß er an seinen Freund, Kapellmeister Richter in Pest schreibe und diesen ersuche, seine Klavierauszüge Batka zukommen zu lassen. Außerdem hatte Wagner als dankende Antwort auf Batkas Interesse einen Vorschlag, in Preßburg einen Wagner-Verein, ähnlich dem schon existierenden in Wien, zu gründen. Er legte dazu eine Schrift und auch die Adresse von Dr. Kafka, dem Wiener Wagner-Verein-Organisatoren bei. Es ist aber nicht gelungen, einen Wagner-Verein in Preßburg ins Leben zu rufen. Da keine Nachricht von Richter kam, wendete sich vermutlich Batka selbst im Verlaufe vom September 1871 in erwähnten Sache an Richter, der ihm allerdings nicht früher schreiben konnte, weil er erst Anfang Oktober 1871 den Brief Wagners vom 1. Oktober 1871 aus Tribtschen (vgl. B. 42 in Karpath 1924, S. 87-88) erhalten hatte. In diesem wurde nebst der Klavierauszüge für Batka auch eine andere Angelegenheit über Dr. Julius Lang, dem damals in Wien? seßhaften deutschen Publizisten? besprochen. Es handelte sich darum, daß Wagner wegen der Kosten der Broschüre “Eduard Devrient und seinen Styl” eine Mahnung aus München bekommen hat, da diese Kosten nämlich von dem Auftraggeber Dr. Lang, dem Wagner seiner Zeit ein Betrag von 60 fl. zugeschickt hätte, nicht erhalten wären. Seitens Wagner

wurde vorgeschlagen, daß Batka, der in Bekannschaft mit Lang war, sollte als Vermittler in dieser peinlichen Sache einzutreten. Wagner teilte an Richter mit, daß Batka ersucht würde, die Sache mit Lang in Ordnung zu bringen. Doch, in dem bisher einzig erhaltenen Brief Wagners an Batka, der allerdings eine Abschrift ist, fehlt völlig die Erwähnung über die Langsche Affaire. Deshalb: Entweder schrieb Wagner im Brief an Batka in der Langscher Affaire nicht (oder in einem anderen Brief), oder die zuständige Stelle über Lang wurde beim Abschreiben weggelassen. Batka, der durch sein geschicktes Verhandeln und Charisma bekannt war, bewältigte vermutlich auch diese Sache zur allgemeinen Befriedigung, wozu uns jedoch die relevanten Quellen fehlen. Am Anfang der lebenslang dauernden intimen Freundschaft zwischen Hans Richter und Johann Nepomuk Batka stand also im Hindergrund die Persönlichkeit Richard Wagner, dessen Tonkunst beide verehrten und forderten.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

2: auf Ihr freundliches Schreiben] Batkas Brief kennen wir nicht. Batka versuchte vermutlich aufgrund dem Brief, der er von Wagner vom 28. August 1871 erhalten hatte, einen brieflichen Kontakt mit Richter anzuknüpfen.

4: Klavierauszüge] Rheingold und Walküre.

8: Unser großer Meister schrieb mir] Richard Wagner in seinem Brief vom 1. Oktober 1871 aus Tribschen.

9: Lang] Dr. Julius Lang (....-....) war Redakteur der Berliner Zeitschrift „Blätter für bildende Kunst“ in Berlin, später Herausgeber des in Preßburg erscheinenden „Deutsch-ungarischen Monatschriftes“ (1870) und seiner Fortsetzung „Die deutsche Wacht an der Donau“ (1871), seßhaft in Wien, wo er auch starb.

11: Berlin (vor 2 Jahren) persönlich begegnete] Richter begegnete Lang 1869 in betreff eines Revisions-Abzugs, der ihm auf Verlangen Wagners schicken, bzw. abgeben sollte (vgl. Br. 13 in Karpath 1924, S. 24-25).

16: Devrient]: Devrient, Philipp Eduard (1801-1877), dt. Schauspieler und Schriftsteller. Kto autor brozury?

21: Verehrer des größten Meisters] Batka war schon als 25-jähriger junger Jurist ein Anhänger Wagners und der neudeutschen Schule, worüber auch seinen Nachlaß eine Zeugnis bringt. In seiner unvollständig erhaltenen Musikbibliothek findet man sieben Klavierauszüge von Werken Wagners: *Rienzi*, *Lohengrin*, *Der fliegende Holänder*, *Die Meistersinger von Nürnberg* (Quintett aus dem 4. Scene der 3. Aktes, Ms.), *Siegfried*, *Gotterdammerung* und *Parsifal*. Er besuchte mehrmals Bayreuth und 1913 veröffentlichte in Preßburger Zeitung einen Artikel über die in Preßburg aufgeführten Werke Wagners.

2. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(WIEN, ENDE MÄRZ/ANFANG APRIL 1879)

Hochgeehrter Herr!

Sie werden schon eine schöne (?) Meinung von mir haben, nachdem ich Ihr liebenswürdiges Schreiben so lange unbeantwortet ließ. Ich kann nur meine überaus anstrengende Tätigkeit als Milderungsgrund gegen Ihre Verurteilung anführen. Eine Geschäftsreise von 5-6 Tagen nach Deutschland und die Erkrankung zweier Kollegen – Gericke's und Hellmesberger's in der Hofcapelle – dazu der anstrengende Dienst in der Oper und im Concertsaal ließen mich zu keiner Muße kommen. Ihrem mich so ehrendem Wunsche kann ich nicht früher nachkommen, als bis ich von London zurückgekehrt bin; dies wird in der 2^{ten} Hälfte May sein. Was ein phylharmonisches Konzert in Preßburg anbelangt, so bedauere ich sehr, daß dies unmöglich ist, da ein großer Teil des Orchesters nach dem letzten Konzerte, welches Donnerstag den 10^{ten} stattfindet, sofort nach Wien reisen muß, um am Freitag Vormittag den Dienst in der k.k. Hofcapelle auszuüben. Vielleicht finde ich während dem Gastspiel des Frl. Bianchi, derer Opern zumeist mein College Gericke zu dirigieren hat, einen freien Tag, den ich dann dazu benützen will, mich bei Ihnen persönlich zu entschuldigen, und Ihrem Wunsche mindich? zu genügen, denn zum Aufschreiben meiner unbedeutenden Erlebnisse werde ich schwerlich kommen.

Mich Ihren Wohlwollen empfehend

Ihr ergebener
Hans Richter

APPARAT

2. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(WIEN, ENDE MÄRZ/ANFANG APRIL 1879)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlaß von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, undatiert)

1 DB1 (2 b. S. ohne Adr.), Format 20,2 x 12,5 cm länglich; vergilbtes kräftigeres Briefpapier, in der Mitte auf der Stelle des Zusammenfaltes zerrissen; auf 1r-Seite links oben Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnumerierung 331; Br. 2 bildet

irrtümlicherweise eine Archiveinheit mit dem Umschlag, der aber zum Br. 1 (Pest, 3.10.1871) anzuordnen ist, die Umschlagadr.: *Herr / Johannes Batka. / Pressburg / Donaugasse N^{ro}. 147.*, dazu rechts oben mit derselben Tinte von Richters Hand die Zahl 331.

DRUCK: unveröffentlicht

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

5-6: Eine Geschäftsreise von 5-6 Tagen nach Deutschland] ?

6: Gerickes] Wilhelm Gericke (1845-1925), 1874-1884 Kapellmeister an der Wiener Hofoper, 1880-1884 auch Dirigent der Gesellschaftskonzerte in Wien.

7: Hellmesbergers] Joseph Hellmesberger sen. (1828-1893) ab 1877 Hofkapellmeister in Wien.

7-8: der anstrengende Dienst in der Oper und im Konzertsaal]

10: von London zurückgekehrt] Hans Richter gab in England vom 5. bis zum 12. Mai 1879 drei Konzerte vor allem mit den Werken R. Wagners

13: dem letzten Konzerte, welches Donnerstag den 10^{ten}] Die erste Konzertreise der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Hans Richter fuhr nach Budapest, wo zwei Konzerte am 9. und 10. April 1879 veranstaltet wurden.

16: Frl. Bianchi] Bianca Bianchi (eig. Bertha Schwarz, 1858-1947), Sängerin (Koloratursopran), 1880-1897 Mitglied der Wiener Hofoper

3. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG (WIEN, ENDE MÄRZ/ANFANG APRIL 1879)

Hochgeehrter Herr!

Sie werden schon eine schöne (?) Meinung von mir haben, nachdem ich Ihr liebenswürdiges Schreiben so lange unbeantwortet ließ. Ich kann nur meine überaus anstrengende Tätigkeit als Milderungsgrund gegen Ihre Verurteilung anführen. Eine Geschäftsreise von 5-6 Tagen nach Deutschland und die Erkrankung zweier Kollegen – Gericke´s und Hellmesberger´s in der Hofcapelle – dazu der anstrengende Dienst in der Oper und im Konzertsaal ließen mich zu keiner Muße kommen. Ihrem mich so ehrendem Wunsche kann ich nicht früher nachkommen, als bis ich von London zurückgekehrt bin; dies wird in der 2^{ten} Hälfte May sein. Was ein phylharmonisches Konzert in Preßburg anbelangt, so bedauere ich sehr, daß dies unmöglich ist, da ein großer Teil des Orchesters nach

dem letzten Konzerte, welches Donnerstag den 10^{ten} stattfindet, sofort nach Wien reisen muß, um am Freitag Vormittag den Dienst in der k.k. Hofcapelle auszuüben. Vielleicht finde ich während dem Gastspiel des Frl. Bianchi, derer Opern zumeist mein College Gericke zu dirigieren hat, einen freien Tag, den ich dann dazu benützen will, mich bei Ihnen persönlich zu entschuldigen, und Ihrem Wunsche mindich? zu genügen, denn zum Aufschreiben meiner unbedeutenden Erlebnisse werde ich schwerlich kommen.

Mich Ihren Wohlwollen empfehend

Ihr ergebener
Hans Richter

3. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
WIEN, DONNERSTAG, 22. NOVEMBER 1883

Herrn Johann Batka
Archivar der Stadt,
Ungarn, Pressburg.

Wien, Währing Cottage
36. Sternwartestrasse.

22. Nov. 1883.

Lieber Freund!

Simrock's Verlag verbietet das Ausleihen von Partitur und Stimmen: wir würden bestraft werden, wenn wir die Stimmen zur „Academischen Ouverture“ leihweise weggeben würden. Also, leider unmöglich Deinen Wunsch zu erfüllen. Besten Dank für Korbay's Lied: werde mich darüber machen. „Romeo“ habe ich noch nicht erhalten; vielleicht hat Portier vergeßen; sagte mir aber auch nichts, daß Du da gewesen wärest. In London kein billiges „Tedeum“ gesehen. Mit besten Grüßen
Dein Hans.

APPARAT

3. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
WIEN, DONNERSTAG, 22. NOVEMBER 1883

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlaß von J. N. Batka, Korrespondenz,

Schatulle 27, Faszikel Richter, 22. 11. 1883)

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,3 x 14 cm quer; vergilbtes Papier; Vordruck: r-Seite oben Mitte *CORRESPONDENZ-KARTE*, / *An / in*, rechts oben Postmarke von 2 kr., links oben Landeswappen; die Adresse: *Herrn Johann Batka / Archivar der Stadt. / Ungarn. Pressburg.*; rechts oben Poststempel *ALSEBGRUND? / WIEN*, Datum unleserlich, links oben Poststempel *[POZSON]Y / [DÉL]ELÖTT / 83 / NOV / 23*; auf r links senkrecht Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnummerierung 3; Richters Adresse auf v-Seite durch Stempel gesetzt: *Wien, Währing Cottage / 36. Sternwartestrasse.*

DRUCK: unveröffentlicht

DATIERUNG: Laut der Poststempelangabe *déllélöt* (=Vormittag) kam Richters Brief nach Preßburg mit der Vormittagspost.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Die Musik von Johannes Brahms hatte einen wichtigen Platz im vielseitigen und bunten Musikleben Preßburgs. Johann Batka, der auch ausübender Sekretär des Preßburger Kirchenmusikvereins war, versuchte mittels Hans Richter die Stimmen der *Akademischen Festouvertüre c-Moll* für großes Orchester, op. 80 (1880) von Johannes Brahms vermutlich aus dem Notenarchiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien für eine mögliche Aufführung in Preßburg vom dortigen Kirchenmusikverein auszuleihen. Die sich immer stärker durchsetzenden Konventionen und gesetzlichen Regelungen des Urheber- und Aufführungsrechts lösten jedoch vollständig die ältere Praxis der Musikvereine ab, sich das Notenmaterial für ihre Konzerte und Kirchaufführungen unentgeltlich untereinander auszutauschen. Nach dem Forschungsstand von heute besuchte Johannes Brahms Preßburg viermal, jedoch nur ein einziges Mal als ausübender Künstler: 1867 gab er hier ein Klavierkonzert. In seinem 50. Lebensjahr, am 9. November 1883, wurde in Preßburg von Batka als Organisator ein Konzert mit der Preßburger Erstaufführung seiner Kantate *Rinaldo* für Tenor, Männerchor und Orchester, op. 50 in Anwesenheit des Komponisten veranstaltet. Der große Erfolg des Konzertes mag dazu beigetragen haben, dass Batka nach einer neuen passenden Komposition von Brahms für eine mögliche weitere Preßburger Aufführung suchte.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

8-10: Simrock´s Verlag] Verlaghaus Simrock in Berlin, der sich besonders durch die Herausgabe der Werke von Brahms und Dvořák auszeichnete. Die für Breslau komponierte *Akademische Festouvertüre c-Moll* für großes Orchester, op. 80 (1880) von Johannes Brahms wurde schon 1881 bei Simrock herausgegeben.

11: Korbay´s Lied] Ferenc (Franz) Korbay (1846-1913), Sänger, Pianist und Komponist, geboren entweder in Preßburg (vgl. Orel, 1925, S. 17) oder in Pest (vgl. Zenei Lexikon 1965/2, S. 365-366), konzertierte in Frankreich und Amerika, seit 1893 lebte er in London. Er gab Konzerte auch in Preßburg, wo seine Mutter lebte. Er komponierte Lieder im Wagner-Stil, u.a. Liederzyklus *Schilflieder*, *Hungarian Melodies*.

12: "Romeo"] Roméo et Juliette, Symphonie mit Soli und Chören (1839) von Hector Berlioz. Hans Richter fragte Batka in seinem Brief vom 18. Oktober 1883 (unveröffentlicht), ob er sich von ihm nicht die Partitur zu *Romeo und Julie* von Berlioz geliehen hätte und bat ihn ganz kurz davon benachrichtigt zu werden.

14: London] Am 19. Oktober 1883 fuhr Richter nach England, um dort in London drei Konzerte und am 7. November 1883 in Manchester ein Konzert vorwiegend mit Werken L. van Beethovens und R. Wagners zu geben.

4. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG (WIEN), TAG, 30. SEPTEMBER 1884

Herrn Archivar
Johann Batka.
Rathhaus
Pressburg.
Ungarn.

30. September 1884

Mein lieber Freund!

Das wird ganz famos sein, wenn Du Donnerstag zum „Tristan“ kommst.
Deine Lagerstätte findest Du bei mir, ganz ungenirt! Mit bestem Gruße
Dein
Hans.

Hoffentlich ist Deine liebe Frau schon ganz wohl.

APPARAT

4. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(WIEN), TAG, 30. SEPTEMBER 1884

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava ABM (Nachlaß von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, 30. 9. 1884)

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,4 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; Vordruck: r-Seite oben Mitte, erste Buchstaben verziert: *Correspondenz-Karte. / An / in*, rechts oben Postmarke von 2 kr.; die Adresse: *Herrn Archivar / Johann Batka. / Rathhaus / Pressburg. / Ungarn.*; rechts oben Poststempel *WIEN*, Datum unleserlich, links oben Poststempel *POZSONY / DÉLELÖTT / 84 / OCT / 1*; links oben Bleistiftnumerierung 6.

PSt: a) WIEN, Datum unleserlich; b) POZSONY / DÉLELÖTT / 84 / OCT / 1.

DRUCK: unveröffentlicht.

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

8: wenn Du Donnerstag zum „Tristan“ kommst] *Durch Richter wurde Wien in den achtziger Jahren zur Stadt einer authentischen Wagnerpflege.* (Gruber 1979, S. 339) Unter Richters Leitung fand im Oktober 1883 die Wiener Erstaufführung *Tristan und Isolde* mit den Wagnerschen Sängern Amalie Materna und Hermann Winkelmann in den Hauptrollen statt.

5. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
WIEN, SONNTAG, 15. MÄRZ 1885

Herrn Archivar Johann Batka.
Rathhaus
Pressburg.
Ungarn.

Wien, Währing Cottage
36. Sternwartestrasse.

15. III. 1885.

Lieber Freund!

Ja, was soll denn das heissen? - Ein Concert ohne Batka! – Im Erzherzog Carl war großes Gefrage nach Dir; auch im Griensteidl hielt ich Umfrage, aber kein Batka war zu sehen. Die Symphonie Johannes I. wurde famos ausgeführt, wie auch alle anderen Nummern des Programmes. Heute erhielt ich den Orgelpart, und nach einer ersten Durchsicht überzeugte ich mich schon von dessen Vortrefflichkeit; davon mündlich! – Mit besten Grüßen
Dein Hans.

APPARAT

5. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
WIEN, SONNTAG, 15. MÄRZ 1885

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlaß von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, 15. 3. 1885)

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,3 x 14 cm quer; vergilbtes Papier; r-Seite Vordruck: oben Mitte, erste Buchstaben verziert
Correspondenz-Karte. / An / in, rechts oben Postmarke von 2 / kr.; die Adresse: *Herrn Archivar Johann Batka. / Rathhaus / Pressburg. / Ungarn.*; rechts oben Poststempel [......]STRASSE / WIEN, / 16, weiter unleserlich, links oben Poststempel POZSON[Y] / 85 / weiter unleserlich; links oben Bleistiftnummerierung 12; Richters Adresse auf v-Seite durch Stempel gesetzt: *Wien, Währing Cottage / 36. Sternwartestrasse.*

DRUCK: Alexandra Tauberová – Jarmila B. Martinková, *Johann Nepomuk Batka. Auswahl aus der Korrespondenz,* Bratislava 1999, S. 137).

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

VARIANTEN:

10: Griensteidl] Grünstübel (irrtümlich bei Tauberová – Martinková, 1999, S. 137).

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Aus dem Ton der Postkarte, die Hans Richter an Batka gleich nach seinem Wiener philharmonischen Konzert am Sonntag 15. März 1885

geschrieben hat, ist zu schließen, daß er die künstlerischen Diskurs, die beide Freunde üblicherweise führten, diesmal besonders vermisste. Die Mitteilung über den Empfang einer Orgelstimme ist vermutlich mit der ersten vollständigen Aufführung der *Hohen Messe h-Moll* von Johann Sebastian Bach im Rahmen des Gesellschaftskonzerts am 31. März 1885 im großen Saal der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in Zusammenhang zu bringen. In einer von Batka geschriebenen kurzen Nachricht *Domkapellmeister Laforest und die Wiener erste vollständige Aufführung J. S. Bach's Hoher Messe (H-Moll)* in der Preßburger Zeitung vom 25. März 1885 (vgl. Tauberová – Martinková, 1999, S. 155) geht nämlich hervor, daß der Preßburger Domkapellmeister und Komponist Josef Thiard-Laforest von Hans Richter aufgefordert wurde, die bezifferte Orgelstimme der *Hohen Messe* Bachs vollständig auszuarbeiten. Dieser – damals schwierigen – Aufgabe hat er sich binnen kurzer Zeit unterzogen und – Batkas Vermerk nach – mit Hans Richters Worten zu sagen, hat er sie *“famos, ganz im Geiste Bachs gelöst”*. Bei der Wiener Erstaufführung der *Hohen Messe* sollte sich also der Wiener Organist Rudolf Dittrich zwar mit dem von Laforest aufgearbeiteten Orgelpart bedienen, jedoch kommt im betreffenden Wiener Konzertprogramm über diese Tatsache keine Notiz. Hans Richter und Josef Thiard-Laforest verkehrten auch persönlich und brieflich.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

9-10: Im Erzherzog Carl] bekanntes Wiener Café-Restaurant im ehemaligen Palais zwischen Stephansdom und Staatsoper

10: Griensteidl] Café Griensteidl am Michaelerplatz war als Künstler und Schriftsteller Treffpunkt bekannt

11: Die Symphonie Johannes I.] Die *Symphonie Nr. 3 F dur*, op. 90 (1883) von Johannes Brahms, deren Uraufführung am 2. Dezember 1883 in Wien unter der Leitung Hans Richter mit dem Wiener philharmonischen Orchester stattfand.

12: alle anderen Nummern des Programmes] Außer Brahms *Symphonie Nr. 3 F dur*, op. 90 handelt es sich um folgende Werke: Overture *Rosamunde* von F. Schubert, *Präludium, Menuett und Fuge* für Streichorchester von H. Reinhold, Szene und Arie *Ah, perfido* für Sopran und Orchester, op. 65 von L. van Beethoven (Solo: Schmitt-Csányi) und Ballettmusik aus der Oper *Feramors* von A. G. Rubinstein.

13: erhielt ich den Orgelpart] Vermutlich der Orgelpart der *Hohen Messe h-Moll* von J. S. Bach, den der Preßburger Kapellmeister und Komponist Josef Thiard-Laforest (1841-1897) im Auftrage von Hans Richter aus einer in Urfassung im Generalbaß geschriebenen Orgelstimmavorlage vollständig ausgearbeitet hat.

6. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(MANCHESTER, DONNERSTAG, 23. APRIL 1885)

Herrn Archivar
Johann Batka.
Rathhaus
Austria Hungaria. Pressburg.

Lieber Freund!

Wenn Du diese Karte liest, so heiße ich Dr. Hans. Die Universität Oxford hat mir diese Auszeichnung zgedacht. Samstag 25 um ½ 1 Uhr vor dem Concert findet die Feierlichkeit statt. In diesem Reisetrubel kann ich Dir und dem Laforest nicht schreiben; es soll von London aus geschehen, wo ich Montag, den 27^{ten} mein erstes Concert haben werde. Liszt's 4^{te} Rhapsodie überall grössten Enthusiasmus erweckt.

Dr. Hans.

APPARAT

6. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(MANCHESTER, DONNERSTAG, 23. APRIL 1885)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, [23. 4. 1885] Bleistiftnummerierung 14.)
1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,9 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; r-Seite Vordruck braun: oben Mitte *UNION POSTALE UNIVERSELLE / POST CARD-GREAT BRITAIN & IRELAND / (GRANDE BRETAGNE ET IRLANDE) / THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE*, rechts oben Postmarke *POSTAGE / ONE PENNY*; rechts oben zwei Poststempel, einen davon *MANC[HESTER] / 0 37 / AP23 / 85*, links oben Poststempel *POZSONY / 85*, weiter unleserlich; links oben in der Ecke Bleistiftnummerierung 14; die mit der Unterschrift verbundene Bezeichnung des Titels Dr. ganz dick unterstrichen.

PSt.: a) MANCHESTER / AP23 / 85, b) POZSONY / 85.

DRUCK: unveröffentlicht

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Die Universität in Oxford erteilte am 25. April 1885 Hans Richter den Titel *Doctor of Music, honoris causa*. Mit offensichtlicher Freude benachrichtigte Richter seinen Freund Batka über diese Auszeichnung und die damit zusammenhängenden Feierlichkeiten (vgl. dazu auch Br. 7), was ihn künstlerisch und gesellschaftlich völlig in Anspruch genommen hatte. Auf seiner Konzerttournee im Frühjahr 1885 in England gab Richter Konzerte in Nottingham, Liverpool, Leeds, Manchester, Sheffield Oxford und London mit Werken von Wagner, Mozart, Beethoven, Liszt und Gluck. Mit Franz (Ferenc) Liszt pflegten beide, Richter und Batka, persönliche Kontakte. Während seiner Tätigkeit in Pest (1871-1875) dirigierte Richter solche Werke Liszts, wie z. B. das Oratorium *Christus*, die symphonischen Dichtungen *Hunnenschlacht* und *Mazepa* oder das *Klavierkonzert Es-Dur*. Die Werke Liszts wurden von dieser Zeit an ein fester Bestandteil seines Repertoires. Als Höhepunkt der künstlerischen Laufbahn Richters in Pest wurde sein Konzert am 10. März 1875 mit den Werken Liszts und Wagners angesehen. Franz Liszt bearbeitete sechs von seinen insgesamt 19 Rhapsodien für Klavier – in Zusammenarbeit mit Franz Doppler - für Orchester (R 441/S 359). Sie scheinen, namentlich Nr. 2 und 4, als Glanznummer in Richters Konzertprogrammen seitens des Publikums in England mit Begeisterung aufgenommen worden zu sein. Johann Batka war ein begeisterter Anhänger sowohl von Richard Wagner, als auch von Franz Liszt. Er machte sich seit den 1870er Jahren um die Pflege Liszts Musik in Preßburg und auch um die Intensivierung der persönlichen Kontakte Liszts mit der Stadt verdient.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

6: diese Auszeichnung] *Doctor of Music, honoris causa*

6-7: vor dem Concert findet die Feierlichkeit statt] Die Erteilung des Titels *Dr.h.c.* wurde mit der feierlichen Zeremonie, einem von Hans Richter dirigierten Konzert und dem Richter-Empfang verbunden (dazu vgl. Br. 7 und den Apparat).

8: Laforest] Josef Thiard-Laforest (1841-1897), Preßburger Kapellmeister des Kirchenmusikvereins zu St. Martinsdom und Komponist.

10: Liszt's 4^{te} Rhapsodie] Ungarische Rhapsodie Nr. 4 für Orchester (R 441/S 359) von Franz Liszt.

7. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
OXFORD, SONNTAG, 26. APRIL 1885

Herrn Archivar
Johann Batka.
Rathhaus
Pressburg.
Austra-Hungaria.

Oxford, 26. IV. 1885.

Lieber Freund!

Die feierliche Ertheilung des Doctor h.c. ist glücklich vorbei. Das ganze Orchester und Publikum, so viel der Saal fassen konnte, wohnte bei. Das darauf folgende Concerte dirigitte ich im Doctormantel u[nd] Hut.

Enthusiasmus großartig; aber bei Liszt's 4^{ter} Rhapsodie auf Weißglühhitze. Morgen ist mein erstes Concert in London. Dann treten ruhig[e]re Tage ein; die Reisen waren alle bequem und lustig; aber ich bedarf nun der Ruhe.

Mit bestem Gruß

Dein

Dr. Hans.

APPARAT

7. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
OXFORD, SONNTAG, 26. APRIL 1885

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, 26. 4. 1885)

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,9 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; brauner Vordruck, r-Seite oben Mitte *UNION POSTALE UNIVERSELLE / POST CARD-GREAT BRITAIN & IRELAND / (GRANDE BRETAGNE ET IRLANDE) / THE ADRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE*; rechts oben aufgedruckte Postmarke *POSTAGE / ONE PENNY*; rechts oben zwei Poststempel, einer davon *OXFORD / T / AP26 / 85*, links oben Poststempel *POZSONY / DÉLELÖTT / 85 / APR / 29*; rechts mit rotem Bleistift 85, links etwa zur Mitte mit demselben Bleistift c; links oben in der Ecke Bleistiftnummerierung 15; auf v-Seite rechts oben das Datum in den Rahmen gesetzt.

PSt.: a) OXFORD, AP26, 85, b) POZSONY, DÉLELÖTT [Vormittags]

DRUCK: Alexandra Tauberová – Jarmila B. Martinková, *Johann Nepomuk Batka. Auswahl aus der Korrespondenz*, Bratislava 1999, S. 137.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Die Universität in Oxford hat Hans Richter am 25. April 1885 den Titel *Doctor of Music honoris causa* verliehen, als Anerkennung seiner Dirigier-Kunst, der hohen Professionalität und seiner Verdienste um das Konzertleben Englands. Die Ehre und Anerkennung, die er in England genoss, zeigte sich auch in der Tatsache, daß der britische Vizekanzler Jowet der feierlichen Zeremonie beigewohnt hatte. Mit ähnlichen Worten, wie auf der Postkarte an Batka, schilderte Richter seine Eindrücke aus der Verleihung des Titels auch in seinem, bisher unveröffentlichten Tagebuch: *The whole orchestra was present at the ceremony. I was led in procession to the concert hall by the Vice-Chancellor. The concert, at two o'clock, was splendid. In the evening a Richter dinner. I conducted the concert in my doctoral robes (red and white silk) and in my doctoral hat. Apparently it looked festive.* (Fifield 1993, S. 216) Zu dem Inhalt des Br. 7 und zur Ungarischen Rhapsodie, Nr. 4 von Franz Liszt vgl. auch Br. 6 und seinen Kommentar.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

8: Die feierliche Erteilung des Doctor h. c.] Die Erteilung des Titels *Doctor of Music honoris causa* der Universität Oxford am 25. April 1885.
11: bei Liszt's 4-ter Rhapsodie] Die Ungarische Rhapsodie Nr. 4 für Orchester (R 441/S 359) von Franz Liszt.
12: Morgen ist mein erstes Konzert in London.] Das Konzert fand Montag, den 27. April 1885 statt.

8. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG (WIEN), TAG, 4. JANUAR 1886

Herrn Archivar Johann Batka
Rathhaus
Pressburg
Ungarn

4/I 86.

Na, das ist mir eine schöne Aufführung im neuen Jahre! Du warst nicht im philharmonischen Concerte, darum ist auch der Glinka so matt aufgenommen worden. Eine wahre Schande; ein so geistreiches Stück fallen zu lassen. Lasse bald hören von Dir!

Dein Hans

APPARAT

8. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(WIEN), TAG, 4. JANUAR 1886

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, 4. 1. 1886)

1 Postkarte (2 b. S. mit Adr.), Format 8,3 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; r-Seite Vordruck: oben Mitte, erste Buchstaben verziert

Correspondenz-Karte. / An / in, oben rechts aufgedruckte Postmarke

Kais. Königl. / Oesterr. Post / 2 / kr.; die Adresse: *Herrn Archivar*

Johann Batka / Rathhaus / Pressburg / Ungarn; oben rechts Poststempel

WIEN / [...] / 86, links unten Poststempel *POZSONY / REGGEL / 86 /*

JAN; unten rechts mit Rotstift *Z 4*; links oben in der Ecke

Bleistiftnummerierung *40*.

PSt.: a) WIEN, [...] / 86, b) POZSONY / REGGEL [=Morgen] / 86 / JAN.

DRUCK: Alexandra Tauberová – Jarmila B. Martinková, *Johann Nepomuk Batka. Auswahl aus der Korrespondenz*, Bratislava 1999, S. 139.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Der Grund von Batkas Abwesenheit am ersten Wiener philharmonischen Konzert Richters im neuen Jahr Sonntag 3. Januar 1886 ist uns nicht bekannt. Aus dem Br. 9 (vgl. Br. 9 und seinen Kommentar) geht aber hervor, dass Richter die Abwesenheit Batkas doppelt vermissen musste, weil er mit ihm vermutlich die Wiener Uraufführung des *Te Deum* von Anton Bruckner unter seiner Leitung, die am 10. Januar 1886 vorgesehen war, besprechen wollte. Der Text der Postkarte ohne die gewöhnliche Anrede Batkas: *Lieber Freund!* zeigt, dass Richter ihn in Eile und einer gewissen Enttäuschung geschrieben hat. Aus dem Preßburger Postempfangsstempel „Pozsony/reggel“ (Preßburg/Morgen) ist

abzuleiten, dass er den Brief auch gleich nach seinem Konzert, das zwar am Mittag um halb 1 Uhr stattgefunden wurde, abschickte.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

6-7: Du warst nicht im philharmonischen Concerte,] Das Programm des philharmonischen Konzertes am 3. Januar 1886 im Großen Saal der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien bestand aus folgenden Werken: *Scènes pittoresques*, Suite d'Orchesters Nr. 4 . von J. Massenet (neu), *Präludium, Andante und Gavotte* für eine Violine und Orchester von J. S. Bach, orchestriert von S. Bachrich, *Kamarinskaja*, Fantasie über russische Volkslieder von M. I. Glinka (erste Aufführung in den philharmonischen Konzerten) und *Symphonie Nr. 8 F-Dur* von L. van Beethoven.

8-9: der Glinka] Michail Iwanowitsch Glinka (1804-1857), russischer Komponist, mit dessen Name die Entstehung der russischen nationalen Schule verbunden ist, sein Schaffen wurzelt in den russischen Volkselementen und der russischen Nationalgeschichte, bekannt geworden sind seine zwei Opern *Žizň za carja* (*Iwan Sussanin* bzw. *Ein Leben für den Zaren*) und zwei orchestralen Werke *Jota aragonese* und *Kamarinskaja*.

9. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG (WIEN/WÄHRING), TAG, 7. JANUAR 1886

Herrn Archivar Johann Batka.
Rathhaus
Pressburg.
Ungarn.

7/1 86.

Lieber Freund!

Zum „Te Deum“ aber mußt Du kommen, denn wir brauchen Dich. Es sind Aussichten da, daß eine gewisse unduldsame Gemeinde dagegen sein wird: ein Beweis mehr, daß das Werk Bruckners ein Meisterwerk ist.
Dein Hans.

APPARAT

9. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
(WIEN/WÄHRING), TAG, 7. JANUAR 1886

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, 7. 1. 1886)

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,3 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; r-Seite Vordruck: oben Mitte, erste Buchstaben verziert

Correspondenz-Karte. / *An / in*, rechts oben Postmarke *Kais. Königl. / Oesterr. Post / 2 / kr.*; die Adresse: *Herrn Archivar Johann Batka. / Rathhaus / Pressburg. / Ungarn.*; rechts oben Poststempel *WÄHRING / 7 1 / 86*, links oben Poststempel *POZ[SONY] / ESTE / 86 / JAN / 7*; unten Mitte mit Rotstift 4; links oben in der Ecke Bleistiftnummerierung 41. PSt.: a) *WÄHRING / 7 1 / 86*, b) *POZ[SONY] / ESTE [=Abend] / 86 / JAN / 7*.

DRUCK: unveröffentlicht.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Hans Richter zählt mit Arthur Nikisch und Hermann Levi zu den drei Dirigenten, die sich um das Durchsetzen von Bruckners Musik in den 1880er Jahren überhaupt verdient gemacht haben. Trotz der wichtigen Position, die Hans Richter als k. u. k. Vize-Hof-Kapellmeister, erster Kapellmeister des k. u. k. Hof-Operntheaters, Dirigent der Philharmonischen Konzerte und auch Konzert-Direktor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien innehatte, war es nicht leicht, im Domizil der Brahmine und ihrem Vormund, dem gefürchteten Kritiker Eduard Hanslick, die großen orchestralen bzw. vokal-orchestralen Werke Anton Bruckners in die Konzertprogramme einzureihen. Obwohl die Uraufführung der *Symphonie Nr. 4 Es-Dur (Romantische)* von Anton Bruckner am 20. Februar 1881 unter Hans Richter und dem Wiener Philharmonischen Orchester ein Triumph für den Komponisten gewesen war, kam es zur nächsten Brucknerschen Uraufführung unter der Leitung von Hans Richter erst nach fünf Jahren, am 10. Januar 1886, als Bruckners *Te Deum* mit großem Erfolg uraufgeführt wurde. (Ein Jahr früher, am 2. Mai 1885, erklang zwar Bruckners *Te Deum* im Rahmen der Aufführung des Wiener akademischen Wagner-Vereins unter der Leitung des Komponisten, jedoch in der Bearbeitung für zwei Klaviere.) Hans Richter schien einen gewissen Respekt vor der Presse zu haben und wünschte sich, dass sein künstlerischer und musikalischer Mitkämpfer und Berater Johann Batka der Wiener Uraufführung des *Te Deum* Bruckners beiwohnte. Sein Wunsch war um so mehr berechtigt, da

Johann Batka als Musikberichterstatter der Preßburger Zeitung fungierte und dort öfter Notizen, Rezensionen oder Feuilletons auch aus dem Wiener Musikleben veröffentlichte.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

7: Zum „Te Deum“] *Te Deum* von Anton Bruckner, dessen erste Aufführung Sonntag, den 10. Januar 1886 im Rahmen der Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien mit den Solisten Marie Ulrich-Linde (Sopran), Marianne Zips (Alt), Richard Erxleben (Tenor) und Franz Graf (Bass) unter der Leitung von Hans Richter stattfand.

8: eine gewisse unduldsame Gemeinde] vermutlich den künstlerischen Kreis um Johannes Brahms und Eduard Hanslick

10. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT VERMERK VON BATKA (BAYREUTH, TAG, 24. JULI 1888)

Herrn Archivar
Johann Batka.
Rathhaus. Pressburg.
Ungarn.

Lieber Freund!

In dieser Woche komme ich nicht nach Wien; ich werde Dir schreiben.
Gestern „Meistersinger“ unvergleichlich großartig! Jubel
unbeschreiblich!

Dein
Hans.

[Vermerk von Batka:] aus Bayreuth empfangen 25/VII 88 Mittags

APPARAT

10. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT VERMERK VON BATKA (BAYREUTH, TAG, 24. JULI 1888)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava ABM (Nachlaß von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, [24. 7. 1888], Bleistiftnummerierung 83)
1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 9 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; Vordruck: r-Seite oben Mitte *Königreich Bayern.* /
POSTKARTE. / *An / in,* rechts oben Postmarke von 5 *PFENNIG*, links oben Landeswappen, links unten in der Ecke 88; die Adresse: *Herrn Archivar / Johann Batka. / Rathhaus. / Pressburg. / Ungarn.*; rechts oben Poststempel *BAYREUTH / 24 / JUL*, weiter unleserlich, links oben Poststempel *POZSONY / 8[8] / JUL / 25*; links oben Bleistiftnummerierung 83.
PSt: a) *BAYREUTH / 24. / JULI / [1888]*; b) *POZSONY / 8[8] / JUL / 25.*
DRUCK: unveröffentlicht.

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Nach der Eröffnung des Opernhauses in Bayreuth im August 1876 mit der bahnbrechenden Uraufführung des *Rings des Nibelungen* unter Hans Richter dirigierte er in Bayreuth wieder erst nach 12 Jahren, und zwar die Erstaufführung der *Meistersinger von Nürnberg*. Die Aufführung fand am 23. Juli 1888 statt und schon am 25. Juli d.J. erhielt Johann Batka eine begeisterte Referenz.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

6 In dieser Woche komme ich nicht nach Wien] In einer undatierten Postkarte aus Bayreuth, die Batka am 25. Juli erhielt, hatte Richter vor, am Samstag und Sonntag der betreffenden Woche in Wien verbleiben. Er also änderte sein Vorhaben, vermutlich infolge des großen Erfolgs der *Meistersinger*.

7: Gestern „Meistersinger“] *Die Meistersinger von Nürnberg* von Richard Wagner, komponiert 1861-1867, Uraufführung 1869 in München

11.HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT

VERMERK VON BATKA

(BAYREUTH, TAG, 28?. JULI 1888)

Herrn Archivar,
Johann Batka.
Rathhaus. Pressburg.
Ungarn.

Lieber Freund!

Du musst kommen! Den Einlaß besorge ich, die Reisesuche Dir herauszuschlagen. Auch Quartier bekommst Du bei mir. Am besten, Du fährst Sonntag, den 5^{ten} August ...t? mir hierher.

Dein
Hans.

[Vermerk von Bartka:] Erhalten 30. VII. 88 aus Bayreuth

APPARAT

11.HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT
VERMERK VON BATKA
(BAYREUTH, TAG, 28?. JULI 1888)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava ABM (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, [28?. 7. 1888], Bleistiftnummerierung 84)
1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 9 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; Vordruck: r-Seite oben Mitte *Königreich Bayern.* /

POSTKARTE. / *An / in,* rechts oben Postmarke von 5 PFENNIG, links oben Landeswappen, links unten in der Ecke 88; die Adresse: *Herrn Archivar, / Johann Batka. / Rathhaus. / Pressburg. / Ungarn.*; rechts oben Poststempel *BAYREUTH / 28? / JUL / 88*, links oben Poststempel *POZSONY / JUL / 29*, weiter unleserlich; links oben Bleistiftnummerierung 84; das Wort musst im ersten Satz grösser und dick geschrieben.

PSt: a) BAYREUTH / 28?. / JUL / 88; b) POZSONY / [88] / JUL / 29.

DRUCK: unveröffentlicht.

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

6: Du musst kommen!] Johann Batka hat die herzliche Einladung Richters angenommen, worüber seine Postkarte aus Bayreuth vom 17. Juli 1888 an seine Frau Marie Batka bezeugt.

12.HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT
VERMERK VON BATKA
(BIRMINGHAM, DONNERSTAG, ENDE AUGUST 1888)

Donnerstag

Lieber Freund!

Die ersten 2 Tage sind glücklich und mit höchsten Ehren vorbei. Am ersten Abend hat die 3^{te} Rhapsodie von Liszt den Vogel abgeschossen. Der Hauptscandal wird aber morgen mit dem Berlioz'schen Requiem, los gehen: wenig Musik, aber viel Effect. Darüber kann ich Dir nicht schriftlich berichten, da ich am nächsten Morgen abreise; aber mündlich will ich Dir meine Meinung sagen. Der Harmonie Rummel macht mir großes Spaß, das Sanctus ist schön, die Fuge „pleni sunt coeli“ stümperhaft, das Übrige kann Musik zu nennen. Berlioz hat sich so oft und entschieden dagegen ausgesprochen und ausgeschrieben, daß er mit der Zukunftsmusik nichts zu thun haben will, daß es ja nur in seinem Interesse ist, wenn man ihn vom großen Meister in Bayreuth recht genau unterscheidet----und daß hat Berlioz in seinen Werken selber gethan, freilich nicht in dem Sinne, wie es von ihm gemeint war. Das Requiem ist eines von den Stücken, das ihn vom großen ächten Meister gewaltig unterscheidet. ----!!---- Zuerst bin ich Musiker, dann wegen meiner? auch Freund des geistreich Bizarren – hier ist aber wenig von Letzterem. Éljen az igazi mester!
János, John, Hans Richter

[Vermerk von Batka:] Empfang [aus?] Birmingham / 21/IX 88.

APPARAT

12. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT
VERMERK VON BATKA
(BIRMINGHAM, DONNERSTAG, ENDE AUGUST 1888)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, Donnerstag / Empfang [aus?] Birmingham 21/IX/1888)

1 DBI. (3 b. S. ohne Adr.). Format 20,3 x 12,5 cm länglich; vergilbtes Papier; auf 1r oben links Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnumerierung: 19; 1v als die letzte Seite des Textes senkrecht geschrieben.

DATIERUNG: Der fehlende Datum ist durch den Inhalt des Briefes und den Vermerk von Batka: *Empfang[aus] Birming/ham 21/IX / 88* zu lösen.

DRUCK: unveröffentlicht.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Im Rahmen Birmingham Triennial Musical Festival dirigierte Hans Richter Ende August 1888 unter anderen Werke von Antonín Dvořák (*Stabat Mater*), Felix Mendelssohn-Bartholdy (*Elijah*), Charles Hubert Parry (*Judith*), Arthur Sullivan (*The Golden Legend*), Johann Sebastian Bach (*Magnificat*), Georg Friedrich Händel (*Messiah, Saul*) und Hector Berlioz (*Requiem*). Hans Richter gehörte zu den Dirigenten, die in einem entscheidenden Maß zur Rezeption der Musik von Hector Berlioz beigetragen haben. Seine Äußerungen über die Berliozsche Musik aber zeigen, was für ein Rätsel dieser große französische Neuerer noch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts für viele Musiker, aber auch für das Publikum darstellte.

EINZELSTELLENKOMMENTAR

4-5: Am ersten Abend hat die 3^{te} Rhapsodie von Liszt]

6: Berliozschen Requiem] eigentlich *Grande messe des morts* für Tenor-Solo, gemischten Chor, ein Haupt- und vier Hilfsorchester, op. 5 (1837) von Hector Berlioz

11-12: Berlioz hat sich so oft und entschieden dagegen ausgesprochen und ausgeschrieben:] gemeint sind die literarischen Werke von Berlioz

20-21: Éljen az igazi mester!] Es lebe der wahre Meister!

13.HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG (BIRMINGHAM, ENDE SEPTEMBER/ANFANG OKTOBER 1888) MIT VERMERK VON BATKA

Oh! Batka!

Also willst Du den mühsam errungenen Erfolg des Berlioz wieder vernichten durch die Aufführung dieser scheußlichen Symphonie^{x)}! Der Hummus, auf welchem des Lorbeer dieses Meisters blüht, ist noch nicht fest genug: er wird von dem Schlaumme dieser Kakophonie gewegewaschen, und Du kannst von vorne anfangen, Anhänger zu sammeln. Da thust Du kein gutes Werk an Berlioz! – Aber wenn Du es nicht laßen, so will ich in London Umschau halten, ob ich die Stimmen leihweise bekommen kann. Bei meiner Aufführung (vor vielen Jahren) hatte Franke die Stimmen besorgt; wo der jetzt ist, und ob er bei dem Zusammenbruche seines Unternehmens überhaupt diese Stimmen mit sich genommen hat, weiß ich nicht; nach London zurückgekommen werde ich mich – mit schwerem Herzen! und aus reinster Liebe zu

Berlioz „mit schwerem Herzen“ – erkundigen. – Ich habe Dir ja immer gesagt, der Motte ist ein tüchtiger Kerl.

Mit besten Grüß

Dein Hans

[Vermerk von Batka:] de dato Birmingham 6/X \OKT/ 1897 / ^{x)} Funebre et triomphale

APPARAT

12.HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT
VERMERK VON BATKA
(BIRMINGHAM, ENDE SEPTEMBER/ANFANG OKTOBER 1888)
MIT VERMERK VON BATKA

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, de dato Birmingham 6/X/1897)

1 Bl. (1 b. S. ohne Adr.). Format 24,9 x 19,6 cm länglich; vergilbtes Papier; auf 1v-Seite Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnumerierung: 38.

DATIERUNG: Der fehlende Datum ist durch den Vermerk von Batka: *de dato Birmingham 6/X /1897* zu lösen.

DRUCK: unveröffentlicht.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

3: durch die Aufführung dieser scheußlichen Symphonie^{x)} !] Symphonie funebre et triomphale (1840) für grosses Blasorchester und Chor (Streichorchester ad libitum später geschrieben)

10: Franke] Hermann Franke, studierte Violine bei Joseph Joachim, später Mitorganisator der orchestralen Festival-Konzerte in London

14. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT
VERMERK VON BATKA
AM BORD DER „IRIS“, TAG, 2. SEPTEMBER 1897

Am Bord der „Iris“

2. Sept: 1897

Lieber Freund!

Der Umstand, daß ich auf dem Dampfer fahre, möge die krummen Buchstaben entschuldigen: das Schiff erzittert bei jeder Radumdrehung. Auch die geschmacklose Blume in der Ecke entschuldige: der Kellner hat kein anderes Briefpapier. – Nun zur ernstesten Sache.

Wie Du mir sagtest, wird jetzt der Posten eines Kapellmeisters bei Euch neu besetzt. Als altes Ehrenmitglied des Kirchemusikvereines, noch dazu als ein legitimes, denn mein Vater und meine Mutter waren auch Ehrenmitglieder desselben, fühle ich die Verpflichtung, an Dich diese Zeilen zu richten. Warum gerade an Dich, hat seinen Grund darin: Du hast Dir um das musikalische Kunstleben in Pressburg so hervorragende Verdienste erworben – in früherer Zeit im Verein mit Bischof Heiller, nach dem Tode des mir unvergeßlichen theueren Mannes wohl allein – daß ich annehmen muß, Dein Rath wird auch jetzt bei der Neubesetzung des wichtigen Postens der einzig maßgebende und entscheidende sein. Ich weiß auch, daß die früheren Kapellmeister, Mayrberger, der vortreffliche Kumlik und der brave Laforest mit Dir in intimster künstlerischer Fühlung waren; gewiß nur zum Vortheile der Musikkunst. Also höre: der neue Mann muß ein fertiger Partiturläser, ein gründlicher Kenner der gesammten ernstesten Musiklitteratur sein; ich unterstreiche das gesammten, weil neben der kirchlichen auch die weltliche (Concert-)Musik gepflegt werden muß, wie es bisher in Pressburg so erfolgreich geschehen ist; ich erinnere nur an die „Neunte“ und so viele andere schönen Aufführungen. Vermeidet es um Gotteswillen, einen der neuesten Clavierdirigenten anzustellen. Diese Leutchen haben keine Kenntniss vom Gesang, kennen kein Orchesterinstrument – sind also Sängern und Musikern gegenüber immer nur unbeholfene Stümper – und mit ihrer Kenntniss der großen alten und neuen Litteratur happert's meistens sehr bedenklich. – Dieses mußte ich Dir schreiben als Dein und der Pressburger Musikfreunde Freund. Die oben genannten drei braven Künstler haben Vortreffliches geleistet, und ihnen zuliebe sind Künstler, wie Liszt, Hellmesberger und viele andere gerne nach Pressburg gekommen. Möge die Wahl auf einen Mann fallen, der im Stande ist, den mühevoll errungenen und wohlverdienten guten Ruf des Pressburger Musikvereines zu erhalten und zu vermehren. Isten adja!

Dein
Hans Richter

[Vermerk von Batka:] 1897.IX.6 im rothen Hahn bei Palugyay dem Bmst. u. Patron.....Drottleff mündlich wiederholt; Batka mp.

14. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG MIT
VERMERK VON BATKA
AM BORD DER „IRIS“, TAG, 2. SEPTEMBER 1897

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz,
Schatule 27, Faszikel Richter, 2.9.1897)

1 DBI. (4 b. S. ohne Adr.). Format 17,4 x 10,8 cm länglich; vergilbtes
Papier; auf 1r-Seite links oben plastischer Vordruck mit Blumenmotiv;
auf 1r-Seite oben in der Mitte Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*,
dazu Bleistiftnumerierung: 34.

DRUCK: unveröffentlicht.

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

14: Bischof Heiller] Karl Heiller (1811-1889)

18-19: die früheren Kapellmeister, Mayrberger, der vortreffliche Kumlik
und der brave Laforest] die bedeutenden Kapellmeister des Preßburger
Kirchenmusikvereines: Joseph Kumlik (1801-1869), Karl Mayrberger
(1828-1881) und Josef Thiard-Laforest (1841-1897)

37: Isten adja!]

40: bei Palugyay] Besitzer des gleichnamigen Hotel-Restaurants in
Preßburg

15. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN POZSONY
MIT BATKAS VERMERK
(LONDON, TAG, 1. JUNI 1899)

Austria-Hungaria

Herrn Archivar Johann Batka.

/: Rathhaus: /

Pozsony

/: Pressburg: /

Dienstag

Lieber Freund!

Glazounow's 6^{te} Symphonie hatte im gestrigen Concerte einen großartigen Erfolg, wurde aber auch fein und gewissenhaft einstudiert und vom Orchester schwungvoll und tadellos gespielt. Ich schreibe an Ihn. Mit besten Grüßen

Dein

Hans

[Batka's Vermerk:] 1899 21/VI 1899 1/VI

APPARAT

16. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN POZSONY
MIT BATKA'S VERMERK
(LONDON, TAG, 1. JUNI 1899)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, [1. 6. 1899] Bleistiftnummerierung 195.)

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,9 x 13,9 cm quer; vergilbtes

Papier; r-Seite Vordruck braun: oben Mitte *UNION POSTALE*

UNIVERSELLE / POST CARD-GREAT BRITAIN & IRELAND /

(GRANDE BRETAGNE ET IRLANDE) / THE ADDRESS ONLY TO BE WRITTEN ON THIS SIDE, rechts oben vorgedruckte Postmarke

POSTAGE / ONE PENNY; rechts oben Poststempel *LONDON / MY 30 /*

99, links in der Mitte Poststempel *POZSONY / VÁROS / 99 JUN. 1*, links

oben in der Ecke Bleistiftnummerierung 195.

PSt.: a) *LONDON / MY 30 / 99*, b) *POZSONY / 99 JUN. 1*.

DRUCK: unveröffentlicht

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

8: Glazounow's 6^{te} Symphonie] Alexandr Glazunov (1865-1936),

russischer Komponist, Prof. für Theorie am Sat. Petersburger

Konservatorium, er schuf 9 Symphonien, davon Symphonie Nr. 6 B-Dur

op. 55 (1895)

16. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG
MANCHESTER, DIENSTAG, 27. FEBRUAR 1900

FEB 27 1900

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Deinen Trinkspruch; gleichzeitig geht mein Dank an Herrn Angermayer. Dein Artikel über Berlioz ist herrlich; nur sollte der Schluß über Wiener Hauptlumpen Hanslick an eine größere Glocke gehängt werden. Ich bin sehr glücklich, gesund und arbeitsfroh. Mein Orchester wird von Tag zu Tag besser, und der Chor ist herrlich. Ich schließe am 15^{ten} mit der „Neunten“, noch mit der Beethoven'schen Instrumentation. Die „Erklärung“ Mahler's ist wieder eine der zahllosen Frechheiten, die sich dieser Kerl unter dem Schutze der erbärmlichen Presse in Wien erlaubt; und dazu mit Lügen gespickt. Er stellt sich neben Wagner! In einem Athem diese zwei Namen zu nennen ist schon eine Frechheit. Die „Verwahrlosung“; von der Wagner spricht, wird durch Mahler's Verschlimmbesserungen nicht behoben. Wenn M.[ahler] sagt, daß von „Verbesserungen“ keine Rede sein kann – so lügt der Kerl. Zum letzten Satze der „Pastorale“ hat er eine eigene Paukenstimme gesetzt, als ob Beethoven nicht deutlich genug sagt, daß er die Pauke nur zum „Gewitter“ haben will. Nur der Energie des braven Weber? ist es zu danken, daß diese Brutalität unterblieb. Das namenlose Unglück der Taubheit B.[eethoven]'s muß herhalten, die Frechheiten dieses Kunstverbrechers zu decken Pfui, Wien! - Na, ich werde davon nicht mehr lange betroffen sein; am 26^{ten} habe ich von hier aus mein Pensionsgesuch eingereicht, und werde meine Freiheit erreichen, sollte ich bis zum Kaiser gehen. Die Schande, mit einem solchen Verbrecher unter einem Dache zu sein, wird ein Ende nehmen.- Wenn Du – wie ich aus dem Schlusse verstehen muß – in der „Deutschen Zeitung“ etwas über die „Erklärung“ schreiben willst, so kannst Du auf meine Verantwortung hin erklären, daß Wagner bei der großartigen Aufführung der „Neunten“ im Jahre 1872 in Bayreuth nur im Scherzo (prec.: und in der) die Hörner und im Finale bei der Einleitung die Trompeten ein wenig reicher bedacht hat, ich selbst habe die Änderungen gemacht – nach W[agner]'s Angaben und in die Stimmen eingetragen. Wenn Wagner über die „Verwahrlosung“ schreibt, so meint er damit die Aufführungen in seiner Zeit und hat damit Recht. Außer dem Größten dirigirten B[eethoven]'s Werke noch C. M. Weber, Mendelssohn, Schumann, Nicolai, Liszt und Brahms – diesen war die Instrumentation B[eethoven]'s noch ganz genügend; der semitische Lausbub versteht's natürlich besser! Brrr!

Dein
Hans

Weil das Publicum die Schriften W[agner]’s nicht liest, so konnte sich der Lausbub leicht erlauben, auf sie hinzuweisen; als ob darin auch nur eine Spur von Rechtfertigung für seine arroganten Bübereien wäre! – O, Du Million, Du! wie „Figaro“ sagt.

APPARAT

16. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG

MANCHESTER, DIENSTAG, 27. FEBRUAR 1900

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, 27. 2. 1900)

1 DBI. (4 b. S. ohne Adr.), Format 17,8 x 11,1 cm länglich; vergilbtes Hotelbogenpapier *THE GRAND HOTEL MANCHESTER*; auf 1r oben links Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnumerierung: 65; auf 1r oben Mitte Bleistiftvermerk von Batka: *Manchester*.

DRUCK: Alexandra Tauberová – Jarmila B. Martinková, *Johann Nepomuk Batka. Auswahl aus der Korrespondenz*, Bratislava 1999, S. 142 (gekürzt).

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR

Richters Briefe an Batka können auch mehr Licht in die Sache von Richters Weggang aus Wien zu bringen. Die Frage, die sich einige Musikhistoriker stellen, ob Mahler seinen Kollegen Richter aus Wien verdrängte, ob ja oder ob nicht, neigt sich mehr zur ersten Alternative, zu Bejahung. Wie in der Monographie über die Wiener Philharmoniker festgestellt wurde: für zwei so unterschiedliche Temperamente war kein gemeinsamer Platz mehr in Wien, entweder in der Oper oder in Konzerten. Der künstlerische und auch menschliche Antagonismus zwischen Richter und Mahler war offenkundig, obwohl beide das gesellschaftliche Dekorum wahrten. In seinen Briefen an Batka schreibt Richter über die ganz Angelegenheit jedoch ganz offen.

17. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN POZSONY/

PRESSBURG

(THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, 5. OKTOBER 1900)

Austria-Hungary.

Herrn Archivar Johann Batka.

Rathhaus.
Pozsony.
Pressburg.

Lieber Freund!

Heute – 5^{ten} Oktober - Schluß des Festival's. Matthäus-Passion besonders großartig. King-Lear Overture hatte auch großen Erfolg – zum 1^{ten} Male, denn bisher bleibt das Publicum überall kalt gegen dieses Meisterwerk musikalisch poetischer Nachempfindung. Wir befinden uns wohl. Adresse: H.R. The Firs – so heißt unser Haus – Bowdon. (Cheshire.)

Mit besten Grüßen
Dein
Hans

[Vermerk von Batka:] Birmigham.

APPARAT

17. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN POZSONY/
PRESSBURG
(THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, 5.OKTOBER 1900)

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatulle 27, Faszikel Richter, [5. 10. 1900])

1 Postkarte (1 b. S. mit Adr.), Format 8,9 x 13,9 cm quer; vergilbtes Papier; r-Seite Vordruck braun: oben Mitte *POST CARD / CARTE POSTALE / UNIVERSAL POSTAL UNION - UNION POSTALE UNIVERSELLE / GREAT BRITAIN & IRELAND / THIS SIDE FOR THE ADDRESS*, rechts oben Postmarke *POSTAGE / (...) PENNY*; rechts oben Poststempel *BIRMINGHAM*, weiter unleserlich, links oben Poststempel *POZSONY / 900 OCT.7 - É*, in der Mitte senkrecht quer umgekehrt Stempel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka*, dazu Bleistiftnummerierung 79.

PSt.: a) *BIRMINGHAM*, weiter unleserlich, b) *POZSONY / 900 OCT.7*.

DRUCK: unveröffentlicht

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

7: Heute – 5^{ten} Oktober - Schluß des Festival's. Matthäus-Passion] von Johann Sebastian Bach

8: großartig. King-Lear Ouverture] von Hector Berlioz

11: Adresse: H.R.] Hans Richter lebte in Bowdon 1900-1912.

18. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, 30. NOVEMBER 1900

The Firs, / Bowdon, / Cheshire

30. Nov: 1900.

Lieber Freund!

Gestern hatten wir eine herrliche Aufführung von Berlioz's „Faust“. Ich sah, daß meine Frau Dir vor kurzer Zeit ein Programmbuch sandte; aus diesem wirst Du erfahren, welch reich besetzter Chor mir hier zur Verfügung steht; herrliche gut geschulte Kraftvolle Stimmen. Beim höchst schwungvoll gespielten Rákoczy-Marsch wurde mir's ganz schwül, das Blut drang mir zum Kopf und mein Herz hämmerte mir im Leibe vor Aufregung, ich mußte an meine Kindheit denken: dieser Marsch gehört ja zu meinen frühesten musikalischen Eindrücken! Sollte das ein Anzeichen des beginnenden Alters sein? Ich fühle es nicht, wenigstens künstlerisch nicht. Wäre ich alt, wie könnte ich dann so aufgeregt sein? – Na, es war herrlich! Mein Orchester ist aber auch herrlich und geht stürmisch in's Feuer. 4mal spielte ich hier – d.h. in England – heuer? den Mephisto-Walzer von Liszt, der colossal „einschlug“; nun kommt noch die „Hunnenschlacht“ mit unserer großen Orgel d´ran. Mit Spanien wird's heuer wohl nichts, weil ich mich für Bayreuth schonen muß; aber für 1-2 Concerte dürfte ich im April nach Rom gehen, von wo ich eine sehr verführerische Einladung der „Regia Accademie di Santa Cecilia,, in diesen Tagen erhielt: diese „Aufforderung zum Dirigiren“ reizt mich gar sehr. Meine Sendung über Cousser hast Du wohl erhalten. Uns geht es sehr gut. Freilich, viel – sehr viel! – Arbeit giebt's hier und dabei viel – wenn auch kurze - Reiserei; aber das macht nix; die Arbeit „fleckt“, und es ist anregend, wenn man seine Reputation immer vor neuen Zuhörern vertheidigen muß. Eure Beethoven-Karte habe ich mit Dank erhalten. Mit vereuten? Grüßen von Haus zu Haus und an die gemeinsamen Freunde

Dein

Hans

APPARAT

18. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, 30. NOVEMBER 1900

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Bratislava AMB (Nachlass von J. N. Batka, Korrespondenz, Schatule 27, Faszikel Richter, 30. 11. 1900)

1 DBI. (4 b. S. mit Adr. des Schreibers), Format 22,3 x 14,7 cm länglich; vergilbtes Papier; Vordruck: *THE FIRS, / BOWDON, / CHESHIRE.*; auf 1r oben rechts Siegel: *BATKA JÁNOS / levélhagyatéka,* dazu

Bleistiftnumerierung: 81.

DRUCK: unveröffentlicht

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original (Autopsie)

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR

4: Gestern hatten wir eine herrliche Aufführung von Berlioz's „Faust“.]

5: meine Frau Dir vor kurzer Zeit ein Programmbuch sandte]

22-23: Meine Sendung über Cousser hast Du wohl erhalten.] Johann Sigismund Kusser (1660-1727), deutsche Komponist, geboren in Preßburg, gestorben in Dublin. Richter sendete an Batka Kussers Testament.

19. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
(THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, ENDE JANUAR 1901)

Nachtrag.

Lieber Freund!

Beethoven – diese Weltseele! – herabzusetzen und zu verkleinern, wurde schon wiederholt von Erzschuster versucht. Siehe Hanslick über die letzten Quart:[etten]. Eine, durch Schuld des gänzlich talentlosen Dirigenten Von (2x podc.) Perger, mißglückte Aufführung der „Missa sole:m[nis.]“ gab Herrn Kalb-Eck die Veranlassung zu schreiben, daß B.[eethoven] kleine Fugen schreiben konnte; Oh! – Die Grösse und Erhabenheit der Themen, die sich in die zunfmässige Form der

landläufigen Dorfmessefugen nicht herab=hinein propfen ließen, hat der gelehrte Esel nicht verstanden. Ist die einzig großartige, wahrhaft lebendig gewordene Bachfuge des Raufchores in „Meistersinger“ etwa Albrecht[s?]-bergersechterisch? – Oh, Viechere!?! – „Absicht“ der Zeitungslumpen um „Cameraden“ – von Brahms empfohlen! – aus der Patsche zu holtzen?; aber keine „Einwicht“, daß jetzt – mehr als je! - Ehrlichkeit und Aufklärung über den schwungvollen Schwindel noththäten! \Hoch! Schopenhauer!/
Dein grimmiger
Hans

20.HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, (ENDE JANUAR/ANFANG
FEBRUAR 1901)

Lieber Freund!

Das war gestern – Donnerstag – eine großartige Aufführung „der Missa solemnis“. Der Chor stürmte und behauptete siegreich die höchsten und gefährlichsten Positionen, als ob lauter preußische Musterhelden dabei wären. Das Soloquartett war auch vorzüglich, besonders die tapfere und musicalisch unfehlbare Fillunger. Es war herrlich! Nun kommt noch die Johannes- Passion, zum 1^{te} male in Manchester.

Mit besten Grüßen von Haus zu Haus

Dein
Hans.

21.HANS RICHTER AN JOHANN NEPOMUK BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, 18. FEBRUAR 1901

The Firs, Bowdon, Cheshire, 18. Februar 1901

Lieber Freund!

„Hans Heiling“ war meine letzte Direction in der K.K. Hofoper und ich erinnerte mich an diese Oper, als ich die von Dir gesandte Partitur vor mir liegen hatte: „Batka, - dort heißt´s: „Anna“ –warum hast Du mir das

gethan?“ - Und darüber soll ich Dir meine Meinung, überhaupt Etwas schreiben“ – Lasse Dir irgend eine von mir benützte Partitur aus dem Concertarchiv der Philharmoniker geben: wirst Du darin irgend eine Bleistift= oder Tintenbemerkung finden? Es sei denn die Correctus eines Stichfehlers. Ja, hat denn der freche Beethovenschänder die Partitur nicht im Kopfe, daß er sich durch Notirungen an die Stimmung der betreffenden Stellen erinnern laßen muß? – \Dieser Satz gilt nicht, weil ich Deinen Brief nochmals durchlas und fand, daß die Bezeichnungen nicht von M.[ahler] stammen./ S. 51 das f statt dem von B.[eethoven] vorgezeichneten deutlichen p. Wagner schreibt in seinem Vortrag zur 9^{ten} wohl auch an dieser Stelle von einem < crescendo, hat aber Unrecht und kann beinahe mit einem eigenen Programme berichtet (prec. v zatv.) werden; er schreibt von „Kampfe der nach Freude ringenden Seele“; diese Seite 51 ist so recht eigentlich der Kampf der „ringenden Seele“; im letzten Takte will sie beinahe erschlaffen, erhebt sich aber siegreich über sich selbst mit dem energischen Einsatze der vollen Harmonie auf Seite 52. Was sind die kurzen ff Stöße des ganzen Orchesters mit Tromp:[eten], Hörner u[nd] Pauken? Ein Aufbäumen der ermattenden Seele!^{x)} \^{x)} Ist übrigens 1872 in Bayreuth unter Wagner mit den Beethoven'schen Vortragszeichen gespielt worden, was ich ganz sicher weiß, weil ich selbst die sehr wenigen Änderungen selbst in die Stimmen eingetragen habe; im 1^{ten} Satze nur das hohe B der Violinen u[nd] einmal das hohe A gegen den Schluß zu (des 1^{ten} Satzes)./ Dann citirt Wagner die Flöte falsch in seinem V.z.G.S. – und außerdem hat Beethoven mit fester Hand das p vorgezeichnet. Hier irrt Wagner ebenso, wie mit der (znak fermaty) im Scherzo \der 9^{ten}/ und mit dem As im ersten Satze der „Eroica“. Ganz unmusikalisch ist der 3^{te} Takt Seite 72. Die Fagotte wechseln A /dur\ D /moll\ u[nd] wieder A /moll\; die hingesetzten Hörner bleiben aber in A-dur, was am 2^{ten} Viertel einen scheußlichen Wechselbalg von Accord giebt. – Aber genug! Die Hauptsache bleibt eher – und das habe ich noch nirgends bemerkt gefunden – daß die Alten für's Orchester gar nicht chromatisch dachten. Die Einleitung zum Cis moll Quartett hätte sich Beethoven nie für's Orchester einfallen laßen, und er scheute sich nicht, die höchsten Anforderungen zu stellen; aber es ist so vollständig ausgeschlossen, daß die Alten an die Möglichkeit chromatischer Maschintrompeten u[nd] Hörnen dachten, wie Hannibal bei seinem berühmten Zug über die Alpen an die modernen Drahtseilbahnen denken konnte. Diese sicheren? alten Meister fühlen auch diese scheinbare Beschränkung gar nicht. Beethoven hat sogar im letzten Satze der 8^{ten} Symphonie einen äußerst humorvollen Gebrauch von dieser scheinbaren Beschränkung gemacht: dort spielt das Orchester in Fis-moll; Trompeten, Pauken u[nd] Hörner können da nicht mit thun, wollen aber nicht ausgeschlossen sein von der allgemeinen Lustbarkeit

und fallen ohne jede Vorbereitung wütend mit ihren Naturtönen F dur ein und zwingen so das Orchester in derjenigen (podc. 2krat) Tonart zu spielen, wo sie auch mitthun können. Gar herrlich! Wenn da nun so ein Schafskopf die chromatischen Hörner u[nd] Trompeten mitspielen lassen wollte, so wäre der Humor beim Teufel und es käme nur ein sinnloses ff zu Gehör. Jetzt muß ich aber schließen. Weit ist es gekommen in Wien, aber Alles unter dem Schutze der lieblichen Presse. Pfui!

Jürgenson hat mir die Partitur geschickt; Deine wird umsofern aufgegeben; schicke mir aber nichts mehr dergleichen. Ich gebe mir Mühe meine Wiener Zeit zu \ver/setzen; das nachträgliche Lob von Leuten, die sich mit Mahler ganz „verlobt“ haben, kann mich nicht freuen. Unser Herrgott ist mir 25 Jahre meines Leben schuldig. Mit besten Grüßen.

Dein
Hans.

„Liengedicht“? auch erhalten.

Anhang

Kann ein so confuse fahriger Geselle überhaupt Beethoven empfinden? – Und darauf kommt´s ja hauptsächlich an. Was hat der Windbeutel am Schluß der Scene, wo der Gouverneur von Don Juan erstochen ist, der Hoboe vorgeschrieben!!- Mozart, dieser klarste und lieberste? aller Meister, hat der Hoboe ein klares zieheres p vorgezeichnet – Mahler steigert diese sanfte Klage zu einem ff.^{x)} „Diese Anlagen sind dem Schutze des Publicums empfohlen“, heißt´s bei öffentlichen Promenaden u[nd] Gärten; was die alten großen Meister angelegt und ihrer Nation als heiliges Vermächtums? hinterlassen haben, darf so ein Lausbub ruiniren und vert..gen.

Nochmals: Pfui!

Nun jetzt gute Nacht!---

(^{x)} so steht´s in der Wiener Partitur eingeklext.)

Jota araconese kann Ein Harfner – aber er muß vorzüglich sein – auch im Nothfalle spielen.

APPARAT

21.HANS RICHTER AN JOHANN NEPOMUK BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
THE FIRS, BOWDON, CHESHIRE, 18. FEBRUAR 1901

THEMENKOMMENTAR

Hans Richter diskutierte in einigen seinen Briefen die Frage der werktreuen Interpretation der Beethovenschen Werke, allerdings mit

einer scharfen Attacke gegen Mahlers Eingreifen in die Urfassung der Neunten Symphonie bzw. anderer Werke.

22. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
ALTRINCHAM, (ENDE JANUAR 1902)

Lieber Freund!

Dohnányi hatte mit seiner Symphonie gestern einen großartigen, aber auch höchst verdienten Erfolg; wird am 26^{ten} May in London wiederholt. Ein vorzügliches Werk von ernstester Reife. Die Partitur Deines Schützlings werde ich bei meiner Durchreise im April bei Dir kennen lernen. Sende sie mir also nicht; ich habe das ganze Haus voll Partituren, aber keine Zeit jetzt. So um den 18-20 April komme ich; dann mag sie mir der Componist vorspielen. Wir sind Alle wohlauf. Mit besten Grüßen von Haus zu Haus und an die Freunde.

Dein

Hans.

Herzlichste Gratulation den Verlobten.

23. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
ALTRINCHAM (16?. MÄRZ 1902)

Lieber Freund!

Glorreiche Abschluß. Am Vormittage des 13^{ten} März machte mich auch die hiesige Universität zum Doctor Mus: h.c. Den Jubel hättest Du hören sollen, als mein Name aufgerufen wurde und ich die Stufen zur Tribüne hinaufstieg! Alle näherte mündlich, am 19^{ten} April, wann ich von B[uda]pest aus durch Pressburg fahre. Am 1^{ten} April fahre ich nach Kopenhagen, dann Stock holen.

Mit Handkuß und besten Grüßen

Dein

Hans

24. HANS RICHTER AN JOHANN NEPOMUK BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
BARACS, VIA DUNA-FÖLDVÁR, 26. MAY 1903

Baracs, via Duna Földvár / 26. May 1903.

Lieber Freund!

Unsere Karten haben sich gekreuzt. Auf meiner Rückreise bleibe ich ganz sicher einige Stunden in Pressburg und werde Dich auch rechtzeitig verständigen. Ich muß Dir ja über meine ital:[ienische Erlebnisse] Bericht erstatten; auch über die Coventgarden= 3 „Ringe“. Wenn man Wagnerehrungen sehen will, muß man in´s Ausland gehen: London, Paris, Russland, Italien, Scandinavien, etc. – nur nicht Deutschland; da darf heute Joachim, der „Edle“ – (for? was? dieses Praedicat?) – seine Schüler vor dem Besuche der Wagner´schen Werke warnen und abhalten. Selbst in der Zeit der schmachvollsten Verkennung Berlioz´s hätte es kein Professor oder Director des Pariser Conservatoire gewagt, die Schüler von dem Besuche der B[erlioz]´schen Aufführungen abzureden; aber in Deutschland darft es dieser Musikmauschl heute noch ungeohrfeigt thun. Die Geschichte mit dem Denkmal W[agner]´s wird eine perfide Blamage. Nun giebt der Opernmauschl Neumann gar den Rath, die Festwiese aus den “Meistersingern” im Thiergarten im Costüm aufzuführen; die Jeiteles?, Cobu?, Lope? Finger, Münz, Oppenheim etc.: werden sich als Nürnberger Bürger und Meistersinger hübsch ausnehmen; dazu „Mähnergesngsvereine” und Saufgelage. Aber das ist so nach dem Kunstgeschmack des L...[udwig?]buben-Kaisers, der sich in Wiesbaden die “Afrikanerin” vordudeln läßt, während ihm Wagner zu geräuschvoll ist. Pfui Deibel! In Frankfurt wird es sich persönlich als Presrichter bei dem Xargvereinswettplärren betheiligen. Alles nur aus Reclamebedürfniss.- Aber genug davon, ich bin ja Gottlob diesen Schweinereien fern. Lieber Freund! Nun muß ich meinen Weibegger Keller füllen; hoffentlich werdet Ihr ihn endlich auch kennenlernen. Sage mir ganz ungenirt, ob ich von Deinem Weinmanne die Sendung von dem ganz famosen und von Deinen schmackhaften Tischwein bekommen kann. Wenn die Besorgung Dir Scherereien macht, oder der Mann nicht liefern kann, so mach mir eine Absage gar nichts; aber wissen muß ich´s jetzt, ob ich ´was bekommen kann, oder nicht, weil ich mich bei Zeiten vorteln muß, sonst müßten meine Gäste verdursten. Nochmals: es macht mit gar nichts aus, wenn ich die Weine jetzt nicht bekommen kann; aber ich muß freie Hand haben.

Ist keine Aussicht, daß Du auf ein Paar Tage herab kommst? Es wäre sehr nett, und wir Alle würden uns sehr freuen, Dich hier begrüßen zu können.

Mit Hand Kuß und besten Grüßen

Dein alter
Hans

25. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
PRESSBURG/POZSONY
(ALTRINCHAM, 10. MÄRZ 1906)

Lieber Freund!

Ich bin Ende März in Wien und Anfangs April entweder auf der Hin- oder Rückfahrt auch Dein Gast in Pozsony, wenn 's die Ischias erlaubt. Bei dieser Gelegenheit kann ich Dir dann den gewünschten Brief gleich schreiben; ich weiß auch gar nicht genau den Namen des Neffen. Noch 4 Concerte, und ich bin fertig, d. h. am 19^{ten} April gehen meine Proben in Coventgarden an; an 3^{ten} die Aufführungen, die bis gegen 25^{ten} Juny dauern werden; es folgen dann noch franz.[ösische] und ital:[ienische] Oper, die mich aber nichts angehen. Die unterstrichenen sind meine Werke. Mit besten Grüßen von Haus zu Haus und an die gemeinsamen Freunde
Dein alter
Hans.

26. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN POZSONY
BARACS, VIA DUNA-PENTELE, 3. JUNI 1911

Baracs, via Duna-Pentele. / 3. Juny. 1911..

Lieber Freund!

Man rühmt Debussy nach, daß seine Musik genau dem Tonfall der Sprache folgt: die Intervalle heben und senken sich mit den Sylben der Worte. Um dieß würdigen zu können, muß man ein perfecter Kenner der franz:[ösischen] Sprache sein. Die wenigen Orchesterstücke, die ich kenne u[nd] dirigirte, interessirten mich. Jedenfalls ist er ein reinlicher Herr, der sich vornehm zu geben weiß, und sich nicht in Klangpfützen wälzt, wie – so viele. Ich habe mich rech gut erholt; die gleichmässige Ruhe der Puszta, u[nd] ein gewißer geregelter Müssigang haben, nebst gewisserhaftester Diät, meinen Nerven und meinem Magen sehr wohl gethan. Grüsse an Euch Beide.

Dein
Hans.

APPARAT

26. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN POZSONY
BARACS, VIA DUNA-PENTELE, 3. JUNI 1911

ERLÄUTERUNGEN THEMENKOMMENTAR

Zu den profiliertesten Namen in Richters Repertoire sind folgende Komponisten seiner Zeit zu zählen: Wagner, Brahms, Bruckner, Dvořák, Elgar, Stanford, Parry, Tschaikovsky, Sibelius, Dohnány, Bartók, Debussy und Glazunov. Die meisten kannte er auch persönlich.

27. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN PRESSBURG/POZSONY BAYREUTH, 10. NOVEMBER 1911

Bayreuth,
5. Münz Gasse

10. Nov. 1911

Lieber Freund!

Die Pressburger Zeitung habe ich erhalten und mich über Dich richtig gefreut. Wir, d.h. meine Frau, Tochter Ludovica und ich, freuen uns schon darauf, im Frühjahre Deine Schöpfung in Pressburg zu sehen. Ich gieng mit dem Blathe sofort nach Wahnfried, wo Alle über Deine edle That gerührt waren, besonders natürlich die Tochter des Meisters, Frau Wagner. Ich bin von ihr und den Kindern beauftragt, Dir zu danken und Dir gleichzeitig mitgetheilen, daß Du, und natürlich mit Deiner verehrten Frau, zu den Generalproben der nächsten Festspiele im Jahre 1912 eingeladen seid. Diese GeneralProben, zu denen nur die intimsten Freunden wie Humperdinck, Glasenapp, Schwenninger? u.a.m.? gebeten sind, beginnen am 12^{ten} July. Hiermit habe ich mich meines Auftrages erledigt.

Wir werden in 14 Tagen in unser renovirtes Haus, das mir die Stadt neu eingerichtet hat, einziehen. Mitten in der Stadt, von einem ziemlich großen Garten umgeben, ist es doch isolirt und namentlich \--/ dem Geräusche der Straßen gänzlich izolirt entrückt. Es wurde 1741 von dem letzten Markgrafen für eine seiner Hofdamen (!) gebaut. Dort, wo einst die frivole Lust ihr Lager aufschlug, zieht nun die Philisterei ein. Es wird sich schön und doch auch gemüthlich darin wohnen laßen. Hoffentlich wirst Du Dich auch – 1912 – von der Richtigkeit meines

Berichtes überzeugen. Auswärts werde ich wohl wenig mehr dirigieren: was mir noch an Kräften bleibt, gehört „Bayreuth“.

Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus u[nd] an die gemeinsamen Freunde

Dein alter
Hans

28. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
POZSONY/PRESSBURG
BAYREUTH; (MITTE NOVEMBER 1916)

Dr. Hans Richter, Luitpold=Platz, Bayreuth, Bayern

Herrn
Johann Batka, Archivar
Lörinz Kapu utcza, 4.
Pozsony (Pressburg.)
Ungarn.

Lieber Freund und treuer Gesinnungsgenöße!
Wenn der Teufel nichts anderes zu thun hat, als mit dem Element zu plagen, dem wir stets abhold waren, so soll ihn der Teufel holen. Wenn er's zu toll treiben sollte, schmeiß' ihm eine Sechte'sche Doppelfuge an den „kraupeten“? Schädel – da wird er gewiß „hin“. Im Frühjahre wollen wir uns sehen, von alten Zeiten und unserer großen Kunst schwärmen, ganz wie in meiner Bauernstubesel?: Andenkens.
Unverzagt! Wir werden uns im Frühjahre sehen! Beste Grüße an die gemeinsamen Freunde; und an die brave Susi
Dein allzeit getreuer
Hans.

APPARAT
28. HANS RICHTER AN JOHANN BATKA IN
POZSONY/PRESSBURG
BAYREUTH; (MITTE NOVEMBER 1916)

ERLÄUTERUNGEN
THEMENKOMMENTAR

Johann Batka, der zwei Jahre jünger als Hans Richter gewesen war, starb knapp ein Jahr nach Richter, am 2. Dezember 1917. Die merkwürdige

künstlerische und menschliche Freundschaft beider Männer erhielt damit auch einen ungewöhnlichen äußeren Rahmen.